

Schotterrassen

Schotterrassen sind gering belastbare, begrünte Flächen für gelegentliches Befahren und erzielen durch ihre Versickerungsfähigkeit eine verbesserte Bodenfunktionalität, Biodiversität sowie ästhetische Wirkung.

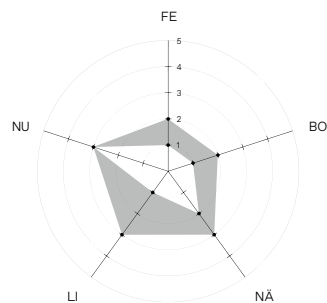


Definition

Schotterrassen sind begrünte, versickerungsfähige Beläge, die aus einer Mischung aus Schotter, Kies und organischem Material bestehen. Ihre lockere Vegetationsdecke mit niedrig wachsenden Gräsern, Kräutern und Stauden weist eine hohe Trockenheitstoleranz auf.

Der Belag eignet sich für gelegentliches Befahren mit motorisierten Fahrzeugen und fügt sich gestalterisch gut in angrenzende Rasen- und Wiesentypen ein.

Standortansprüche



Feuchtigkeit (FE)

- 1 Trocken
- 2 Frisch
- 3 Feucht
- 4 Nass
- 5 Immer/teils überflutet

Boden (BO)

- 1 Rohboden
- 2 Mineralboden (kiesig)
- 3 Mittlerer Humusgehalt
- 4 Humos
- 5 Rohhumus

Nährstoffgehalt (NÄ)

- 1 Sehr nährstoffarm
- 2 Nährstoffarm
- 3 Mässig nährstoffarm/-reich
- 4 Nährstoffreich
- 5 Sehr nährstoffreich

Lichtverhältnisse (LI)

- 1 Sonnig
- 2
- 3 Halbschattig
- 4
- 5 Schattig

Nutzung (NU)

- 1 Ausschliesslich passives Naturerlebnis
- 2
- 3 Aktive Nutzung temporär möglich
- 4
- 5 Aktive Nutzung immer möglich

Grundsätze

Mit der Erfüllung dieser Grundsätze wird die Biodiversität dieses Profils gefördert.

Saat- und Pflanzgut

- > 80% einheimisch und standortgerecht
- Möglichst autochthon
- > 15% Staudenanteil, < 85% Gräseranteil
- 0% invasive gebietsfremde Arten

Substrat

- Verschiedene Mischungen aus grobem Schotter und Kulturerde/ Kompost
- Bei den verwendeten Komponenten Gewässervorschriften beachten

Aufbau

- Keine Vliese oder Folien
- Wasserspeicherfähigkeit 20–40%
- Wasserdurchlässigkeit
- Vegetations- und Schotterschicht
- Ein- oder zweischichtiger Aufbau
- Standfestigkeit der Verkehrsfläche

Pflege

- Neophyten und Gehölze entfernen
- Mähintervalle je nach Nutzungsintensität und Schnittgut entfernen
- Weder düngen noch wässern
- Im Winterdienst abstumpfende Materialien statt Streusalz

Erhöhte Anforderungen

Mit der Erfüllung dieser erhöhten Anforderungen wird die Biodiversität noch stärker gefördert.

Saat- und Pflanzgut

- 100% einheimisch und standortgerecht
- Nur Wild- und keine Zuchtformen
- > 20% Staudenanteil, < 80% Gräseranteil

Aufbau

- Geringerer Erdanteil begünstigt Blütenpflanzen

Pflege

- 100% der Fläche gemäss Prinzipien naturnahe Pflege

Biodiversitätsförderung

Wird das Profil wie beschrieben geplant, realisiert und gepflegt, weist es folgende Potenziale auf:

hoch = ••••• tief = • negativ = (•)

- Ökologische Vernetzung •••
- Lebensraum für Wildtiere ••
- Lebensraum für Wildpflanzen •••
- Ökologischer Ausgleich ••



Planung

- Bestehende Schotterrasen erhalten
- Beachtung der Belastungsklassen
- Regionales Material wählen
- Natürliche Elemente und Kleinstrukturen einplanen
- Schotterrasen insbesondere an halbschattigen bis sonnigen Standorten vorsehen
- Gewässerschutz beachten
- Einheimische und standortgerechte Ansaat und Bepflanzung vorsehen
- Pflege von Beginn an mitberücksichtigen

Realisierung

- Technische Anforderungen berücksichtigen
- Untergrund vorbereiten
- Vegetationstragdeckschicht einbauen und nach Vorgaben verdichten
- Oberboden entfernen
- Tragschicht einbringen und nach Vorgaben verdichten
- Ansaat von Mai bis September

Pflege

- 0 bis 1 Mal pro Jahr mähen, Schnittgut entfernen
- Weder düngen noch wässern
- Kein Einsatz von Herbiziden (Verbot)
- Regelmässige Sichtkontrolle und Entfernung von Gehölzpflanzen und invasiven gebietsfremden Arten
- Im Winterdienst abstumpfende Materialien statt Streusalz ausbringen
- Entstandene Unebenheiten ausbessern

Rückbau

- Oberboden/Substrat wiederverwenden
- Keine invasiven gebietsfremden Arten übertragen
- Schotter und Kies wiederverwenden

